





Mit Feyer

der Eröffnung

der

Hannover - Braunschweiger Eisenbahn

am

19. Mai 1844,

vom

Amtmann Carl Julius Blumenhagen.



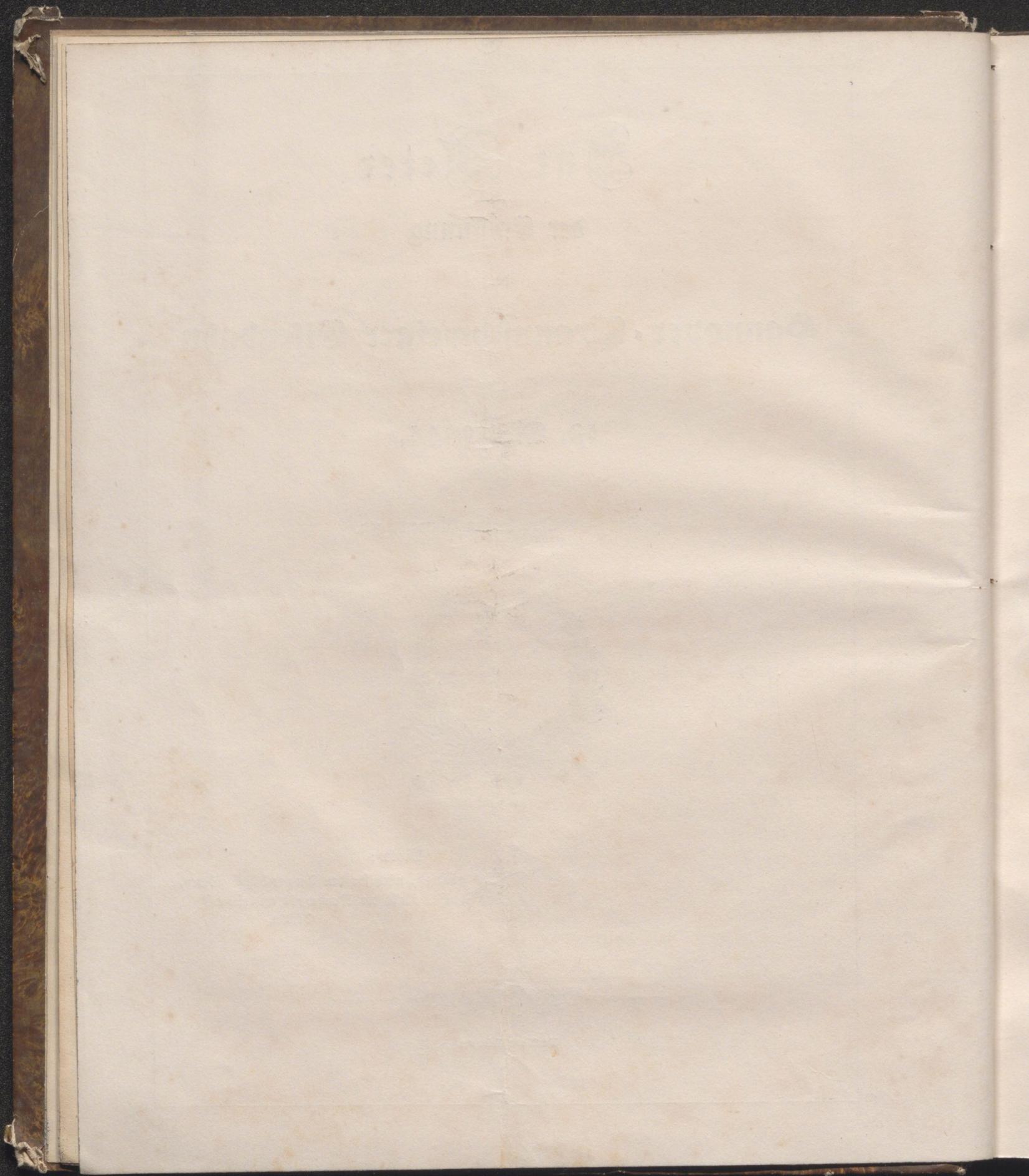
Wotto:

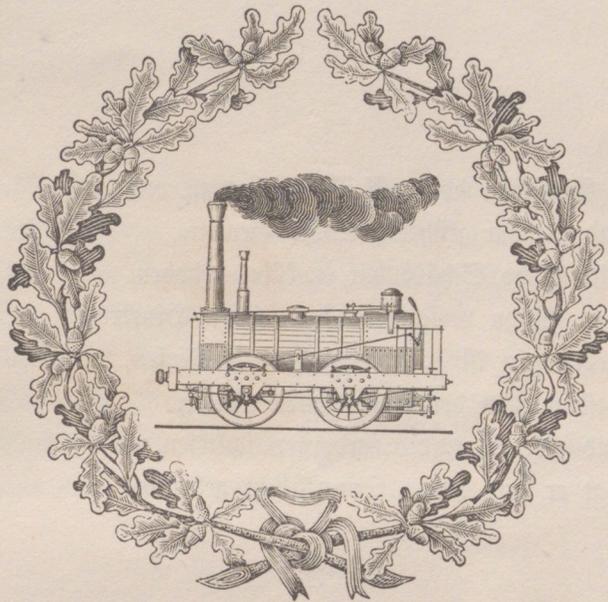
Was glänzt, wird für den Augenblick geboren,
Das Rechte bleibt der Nachwelt unverloren!
Schiller.



Druck von Culemann.







ie Welt ist schön, in ihren weiten Räumen
Bekundet sich die heil'ge Meisterhand!
Das wüste Meer, auf dem die Wogen schäumen,
Der Wälder Nacht, der Felsen ew'ge Wand,
Die grünen Saaten, die sich wellend neigen,
Des Himmels Dom mit seiner Sternenschaar,
Wer kann lebendiger dem Herzen zeigen,
Daß Gott die Allmacht und die Liebe war?!

Ja, Er ist groß in seinem heil'gen Walten,
Und stilles Grauen füllt der Seele Raum,
Wenn ewig-neue Wunder sich entfalten,
Wie Himmelsbilder in dem Erdenraum!
Doch von dem Herrlichen und Schönen allen
Das höchste Wunder, das den Schöpfer preist,
— Ein heller Stern, der in die Welt gefallen, —
Das ist des Menschen wundervoller Geist!



es Menschen hoher Geist! er stammt von oben,
Und in ihm glüheth göttliche Gewalt,
Viel reiche Schätze hat er kühn gehoben,
Den Wahn verscheucht aus seinem Hinterhalt;
Gedrungen ist er in des Wissens Tiefen,
Gestiegen in der Erde dunkle Nacht,
Und edle Erze, die verborgen schliefen,
Hat er zum hellen Sonnenlicht gebracht!

Er ist der Zaub'rer, der mit den Dämonen
Im grauenvollen Kampfe siegend ringt,
Die Geister aus der Nacht, in der sie wohnen,
Gebietarisch zu seinem Dienste zwingt,
Daß sie gehorchen seinem Herrschermunde,
Und das Gebilde, das er kühn erfand
Mit ernster Forschung in geweihter Stunde,
Gestalten mit geschäftig-starker Hand!

Wer zählet alle seine großen Werke,
Des innern Lebens still gereifte Frucht?
Hoch ragen sie in Schönheit und in Stärke,
Und über ihnen rauscht der Jahre Flucht.
Doch nimmer rastend im gewalt'gen Streben,
Ankämpfend gegen Zweifel, Furcht und Wahn,
Ruft neue Wunder er in's Menschenleben
Und bricht den Völkern eine neue Bahn!



iehst Du den Dampf, der in die stillen Lüfte
Geheimnißvoll aus dunkeln Kessel braust?
Ist es ein Drache aus dem Reich der Gräfte,
Der wie Gewittersturm vorüberfaust?
Und siehst Du auch den schwarzen Eisensaden,
Der weit sich hinzieht auf der langen Bahn?
Sind es Gespenster, die zu Hohn und Schaden
Aus alter Nacht dem Erdgebornen nahen?

O nein! Der Menscheng Geist hat sie beschworen,
Des Dampfes finst're, grauenvolle Macht,
Dem Riesenwerke, das er kühn geboren,
Verlieh er Leben aus der dunkeln Nacht;
Er hat den schwarzen Faden ausgesponnen,
— Der überraschten Welt ein neues Band, —
Was er in heil'ger Schöpfergluth erfunden,
Der Eisenbahnen Wunderbau erstand!

Und wahr geworden sind die alten Sagen,
Die oft der nüchterne Verstand verlacht,
Vom Mantel Faust's, der windeschnell getragen,
Und von der Sturmesflucht der wilden Jagd,
Denn wie von Geister-Fittigen geschlagen,
Wie ein Gewölk, das der Drkan gefaßt,
Stürmt er dahin der lange Zug der Wagen,
Und donnert fort in schwindelvoller Haft!





inst zog der kühne Schiffer durch die Wogen,
Durch Meeres-Nacht, von keiner Furcht geschreckt,
Wohin ihn seine Schicksalssterne zogen,
Und jubelnd ward die neue Welt entdeckt;
Auch uns ist eine neue Welt gefunden,
Das Alte bricht, wie der verdorrte Baum,
Und von der schweren Kette losgebunden,
Blüht Neues auf im weiten Erdenraum!

Die Eisenbahnen, die sich siegend bauen,
Beschwören eine neue Geistesfluth,
Durch ihre Adern strömt in alle Gauen
Ein frisches, jugendliches Lebensblut!
Die Ferne weicht, die Tage werden Stunden,
Dem Süden reicht der Nord die Freundeshand,
Und was sich nie gekannt, wird eng verbunden,
Verkettet durch das zaubervolle Band! —

Und auch in unsern alten Welfenlanden,
Wo immer Großes seine Heimath fand,
Ist jugendschön der neue Bau erstanden
Im sicher'n Schutze der starken Herrscherhand;
Vollendet ist das erste Glied der Kette,
Und wie die Sonne, die durch Wolken brach
Und strahlend sich erhob aus dunklem Bette,
Begrüßen wir den inhaltsschweren Tag.



er kann mit schwachen Menschaugen schauen,
Was er geheim in seinem Schooße trägt?
Doch hoffend wollen wir der Saat vertrauen,
Die kräftig aus dem frischen Boden schlägt,
Daß wuchernd sie zur reichen Erndte werde
Und ihre Wurzeln aus dem Heimathland'
Gewaltig treibe durch die deutsche Erde
Bis zu der Meere fernegelegnem Strand!

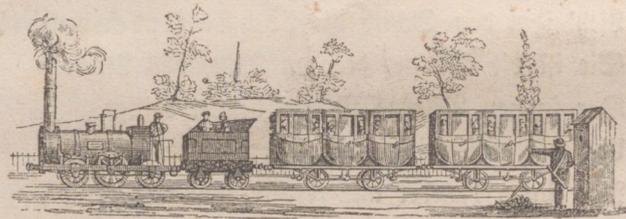
Heil unsern Fürsten, die mit starken Händen
Das kühne Werk beschirmt und bewacht,
Denn alles Große muß sich schön vollenden,
Lieh' ihm den Schild die höchste Erdenmacht!
Sie ist die Sonne, die das Licht, das Leben
Der jungen Pflanze zum Gedeihen bringt,
Und die gebieterisch zu höchstem Streben
Mit ihrem Zauber alle Kräfte zwingt! —

Dann laßt uns auch die wackern Männer preisen,
Die rastlos forschend, fest und unverzagt
Gesponnen das gewalt'ge Netz von Eisen,
Und muthbeseelt den großen Wurf gewagt!
Mag er in Gottes Schutz zum Treffer werden
Für uns're Lande und die ganze Welt,
Denn was zum Segen blühen soll auf Erden,
Wird unter seine Vaterhuld gestellt! —





A segne Du, Allmächtiger dort oben!
Den nur die Engelzunge würdig preist,
Den Berg und Meer und ew'ge Sonnen loben,
Was neu erbaut des Menschen kühner Geist!
Laß diese Kette Volk und Land verbinden,
Wo deutsches Herz mit deutscher Zunge spricht,
Dann wird der Enkel einst uns Kränze winden,
Die dankend er um uns're Urne slicht!



Gr 359. 4°





Der Feier

der Eröffnung

der

Hannover - Braunschweiger Eisenbahn

am

19. Mai 1844,

vom

Amtmann Carl Julius Blumenhagen.



Motto:

Was glänzt, wird für den Augenblick geboren,
Das Rechte bleibt der Nachwelt unverloren!
Schiller.



Druck von Culemann.

